



ZÜRI IMPFT

COVID-19-Impfungen: Höhere Entschädigung für Arztpraxen und Apotheken

29.10.21 – Im Kanton Zürich sind 71% der Personen ab 12 Jahren zwei Mal geimpft. Von den dafür notwendigen mehr als 2 Millionen Impfungen wurde etwa ein Viertel in Arztpraxen (rund 387'000) und Apotheken (rund 171'000) verabreicht. Um die Impfquote weiter zu steigern und genügend Kapazität für die Boosterimpfung sicherzustellen, hat sich die Gesundheitsdirektion (GD) mit der Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich (AGZ) und dem Apothekerverband des Kantons Zürich (AVKZ) auf eine höhere Entschädigung für das Impfen geeinigt. Zudem können neu auch kleinere Mengen des Impfstoffs bestellt werden.

Die COVID-19-Impfstrategie des Kantons Zürich resultiert in einer der schweizweit höchsten Impfquoten, sodass bereits 71% der über 12-Jährigen zwei Mal geimpft sind. Dieser Erfolg ist auch den Apotheken und Arztpraxen zu verdanken, die zusammen über eine halbe Million Impfungen durchgeführt haben. Der Regierungsrat hat nun zusätzliche Ausgaben von gut 50 Millionen Franken für die Weiterführung der Impfkampagne beschlossen, was insbesondere auch eine höhere Abgeltung der Impftätigkeit für Arztpraxen und Apotheken ermöglicht. Zudem hat die GD veranlasst, dass Apotheken und Arztpraxen neu auch kleinere Impfstoffmengen beziehen können. Diese Bemühungen sollen mithelfen, die Impfquote weiter zu steigern, und die Pandemie möglichst bald zu bewältigen.

Regierungsrätin und Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli: «Ich danke allen Mitarbeitenden in Arztpraxen und Apotheken ganz herzlich für ihr tägliches Engagement. Sie spielen in der Bewältigung der Pandemie eine ganz entscheidende Rolle.»

«Impfen ist Vertrauenssache»

Dr. med. Josef Widler, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich, und Dr. pharm. Lorenz Schmid, Präsident des Apothekerverbandes des Kantons Zürich, äussern sich im Interview zur kantonalen Impfkampagne und zur Boosterimpfung.

Herr Schmid, Herr Widler, Apothekerinnen und Apotheker sowie Ärztinnen und Ärzte sind Expertinnen resp. Experten, wenn es um die Gesundheit geht. Wie nutzen sie diesen Status bei der Pandemiebekämpfung?

Lorenz Schmid (L.S.): Wir werden uns in der Impfwoche unter dem Slogan «Impfen ist Vertrauenssache» gemeinsam mit der Ärzteschaft engagieren und unsere Teams zur Verfügung stellen – fürs unangemeldete vertrauliche Gespräch für jederfrau und jedermann.

Josef Widler (J.W.): Wir klären unsere Patienten über die Risiken einer Impfung und der Krankheit auf und versuchen aufzuzeigen, dass die Risiken einer Impfung im Vergleich zum Risiko an COVID-19 schwer zu erkranken vernachlässigbar sind. Wir legen Wert darauf, dass diese Abwägung ganz persönlich erfolgen kann. Wir appellieren dabei bewusst weder an die Solidarität, noch erinnern wir an die Zertifikatspflicht.

Die COVID-19-Impfungen sind dank kleineren Mindestbestellmengen für Ihre Mitglieder einfacher geworden. Werden diese sich nun verstärkt für die Impfkampagne einsetzen?

L.S.: Wir haben uns ungeachtet der Mindestbestellmenge ununterbrochen für die Impfkampagne eingesetzt. Für kleinere Apotheken mit geringerer Nachfrage bietet die reduzierte Mindestbestellmenge nun mehr Flexibilität, z.B. die Impfung auch nur an Halbtagen oder als Walk-in anzubieten.

J.W.: Dank der Möglichkeit, kleine Mengen zu bestellen, ist es uns einfacher möglich, unsere Patienten zu impfen und einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Impfkampagne zu leisten. Unser Einsatz für die Impfkampagne werden wir unverändert hochhalten.



Josef Widler, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich, Lorenz Schmid, Präsident des Apothekerverbandes des Kantons Zürich sowie Regierungsrätin und Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli

Sie haben Impfstoffe gegen diverse Krankheiten verimpft – ein Wort zur Sicherheit der COVID-Impfstoffe aus Ihrer Expertensicht?

J.W.: Die Erfahrungen mit den beiden mRNA-Impfstoffen haben weltweit gezeigt, dass diese sehr nebenwirkungsarm sind und zu einem ausgezeichneten Schutz führen.

L.S.: Ich möchte anfügen: Die mRNA-Impfstoffe sind wohl das Sicherste, was in den letzten Jahren auf den Markt gekommen ist, das Prinzip ist bestechend.

Was können wir aus Ihrer Sicht im Alltag tun, um noch mehr Menschen dazu zu bewegen, sich gegen COVID-19 zu impfen?

L.S.: Wie gesagt: Impfen ist Vertrauenssache. Deshalb bleibt uns nur, im Gespräch Schritt für Schritt die Impfquote zu erhöhen – und als Leistungserbringer im Gesundheitswesen mit gutem Beispiel voranzugehen.

J.W.: In unzähligen Gesprächen mit sogenannten Impfgegnern habe ich erfahren, dass sich diese in der Pandemie bis anhin grossmehrheitlich sehr solidarisch verhalten und sich konsequent an die notwendigen Vorsichtsmassnahmen gehalten haben. Der Impfscheid muss auf einer persönlichen Risikoabwägung beruhen.

Der Kanton Zürich begrüsst die Zulassung der Boosterimpfung. Sind Sie froh, dass es nun losgeht?

J.W.: Ich bin froh, dass wir Ärzte jetzt wieder die Möglichkeit haben, Erst- und Zweitimpfungen vorzunehmen. Das ist in meinen Augen entscheidend für die Impfkampagne. Die Freigabe der Boosterimpfung für betagte Patienten mit nachlassendem Impfschutz begrüsse ich persönlich. Leider hat sich aber bereits in den letzten zwei Tagen gezeigt, dass viele Patienten auf eine Drittimpfung drängen, obwohl sie noch bestens vor einer COVID-Infektion geschützt sind.

L.S.: Natürlich sind auch wir froh und werden so schnell wie möglich mit Boostern beginnen. Die Koordination mit den Erstimpfungen während der Impfwoche und den Grippeimpfungen werden uns einiges abverlangen. Aber wir sind bereit.

Boosterimpfung: Der Kanton beginnt mit der Umsetzung

Die Gesundheitsdirektion begrüsst im Hinblick auf die Wintermonate, dass die Zulassung von Swissmedic für die Booster- respektive Auffrischimpfung nun vorliegt. Die Impfquote in der breiten Bevölkerung ist nämlich angesichts der hochansteckenden Delta-Variante nach wie vor

zu tief, zumal sich atemwegsbezogene Viren in der kalten Jahreszeit stärker verbreiten. Eine hohe Belastung bis zu einer Überlastung des Gesundheitswesens kann deshalb in naher Zukunft leider noch immer nicht ausgeschlossen werden. Um einer solchen Überlastung vorzubeugen, benötigen vor allem von COVID-19 besonders gefährdete Personen bald eine Boosterimpfung. Die Vorbereitungen darauf sind bei der Gesundheitsdirektion weit fortgeschritten, sodass mit den Auffrischimpfungen bei Personen ab 65 Jahren und insbesondere bei den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Alters- und Pflegeheimen begonnen werden kann, sobald die definitive Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) vorliegt. In den Heimen werden die dafür notwendigen Aufklärungsgespräche in den nächsten Tagen und Wochen geführt und die Einwilligung der Bewohnerinnen und Bewohnern oder allenfalls von deren Angehörigen eingeholt.

Es wird damit gerechnet, dass ab Anfang November erste Boosterimpfungen bei Hausarztpraxen und Spitälern verabreicht werden können. Boosterimpfungen in Heimen sind für Mitte November vorgesehen.

Grippeimpfung nicht vergessen! Nationaler Grippeimpftag am 4. November



Ronald Alder, VZK

Auch die saisonale Grippe zwingt während der kalten Jahreszeit viele Menschen ins Bett und kann insbesondere für Risikogruppen einen gefährlichen Verlauf nehmen. [Ronald Alder, stv. Geschäftsleiter des Verband Zürcher Krankenhäuser \(VZK\)](#), welcher die Grippeimpf-Informationenkampagne für das Zürcher Gesundheitspersonal koordiniert: «Schützen Sie sich vor der Grippe und tragen Sie dazu bei, grippebedingte Spitalbehandlungen zu reduzieren und das Gesundheitspersonal vor Überlastungen zu bewahren.» Die Grippeimpfung und die COVID-19-Impfung können in Apotheken und Arztpraxen gleichzeitig vorgenommen werden – zum Beispiel am Nationalen Grippeimpftag am 4. November.

[Aufruf von Regierungsrätin Natalie Rickli](#) an das Zürcher Gesundheitspersonal, sich auch gegen Grippe impfen zu lassen (Video):



Stand Impfungen per 29.10.2021:

1. Impfdosis: **1'079'495** / 2. Impfdosis: **989'631** / Total Impfdosen: **2'069'126**

Die aktuellen Zahlen finden Sie täglich im Lagebulletin:

<https://www.zh.ch/de/gesundheit/coronavirus.html#1682155098>

Haben Sie Anregungen für zukünftige Ausgaben des ZÜRI IMPFT? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung an kommunikation@gd.zh.ch.